

Verfassung und Verwaltung. Der König regierte, wie die Merowinger, unbeschränkt. Der wesentlichste Unterschied von der früheren Verfassung lag darin, daß das Herzogtum überall beseitigt und das ganze Reich in Grafschaften eingeteilt wurde. An den Grenzen wurden mehrere Grafschaften zu einer Mark zusammengelegt und unter einen Markgrafen gestellt; diese Einrichtung ermöglichte einen bessern Schutz gegen feindliche Angriffe. Die größte Schwierigkeit bot es für die karolingische Verwaltung, eine wirksame Aufsicht über die Grafen auszuüben, um den Mißbrauch der ihnen verliehenen Gewalt zu verhüten. Zu diesem Zwecke hat Karl in den späteren Jahren seiner Regierung die Königsboten (*missi dominici*) eingesetzt. Je zwei von dem König ernannte Beamte, von denen einer gewöhnlich ein Bischof war, erhielten die Oberaufsicht über mehrere Grafschaften, bereisten diese, beaufsichtigten die Verwaltung der Grafen, nahmen Klagen über sie entgegen und stellten vorhandene Mängel ab.

Alljährlich versammelte der König die Großen seines Reiches zu der Reichsversammlung auf dem Mainfelde und hörte ihren Rat in den Angelegenheiten, die er ihnen vorlegen wollte. Er war an ihre Beschlüsse nicht gebunden, sondern teilte ihnen die Gesetze und königlichen Verordnungen mit, die, soweit nötig, die Grafen in ihren Gauen verkündigten.

Die Einkünfte des Königs sind dieselben wie in der Merowingerzeit. Die wichtigsten waren die Erträge der Kron Güter, über deren Bewirtschaftung Karl eingehende Vorschriften erließ.

Sorge für Schule und Bildung. Karl beförderte die gelehrte (lateinische) Bildung in seinem Reiche. Er zog die gelehrtesten Männer der damaligen Christenheit an seinen Hof und stand mit ihnen in regem Verkehr. Alkuin, Paulus Diakonus, Angilbert und Einhard, der Geschichtschreiber Karls, wirkten gleichsam unter seinen Augen. Karl verstand das Lateinische und konnte es sprechen, vergeblich aber bemühte er sich in späteren Jahren das Schreiben noch zu erlernen. Das Vorbild des Königs mußte notwendig den Eifer seiner Umgebung beleben. Die Hofschule war der Mittelpunkt der gelehrten Studien. Der künftige Geistliche wurde hier ausgebildet, aber auch der für den Laienstand bestimmte Knabe sollte hier lernen. Von der Hofschule zweigten sich später neue Schulen ab, Klöster und Bischofsstühle wurden die Mittelpunkte lateinischer Bildung.

Erst durch diese von Karl begründete, in die Bahnen geleitete und auf jede Weise geförderte erzieherische Tätigkeit wurde den Germanen eine tiefere Auffassung des Christentums ermöglicht und die Bekanntschaft mit antiken Schriftstellern vermittelt. Erst damals begannen sie das Erbe der antiken Kultur auch innerlich anzutreten.

**§ 37. Die Erneuerung des Kaisertums.** Als Karl im Jahre 800 in Rom verweilte und am Weihnachtsmorgen seine Andacht in der Peters-